

Das neue Kupferkleid gab es billig wie nie

Spezialfirma versieht Schütting mit Dach aus Buntmetall / Beim Rathaus wurde das gleiche Verfahren verwendet

Von Arno Schupp

Bremen. Prachtvoll soll er werden, der Schütting, perfekt wird er sich wieder einreihen in das historische Marktplatzenensemble. Allerdings wird das noch eine ganze Weile dauern, 25 Jahre etwa, denn erst dann wird das neue Kupferdach die typische grüne Patina tragen, wie sie gleich nebenan auf dem Dom oder auf dem Rathausdach zu sehen ist.

Der Schütting bekommt ein neues Dach, eines aus Kupfer, wie er es ehemals hatte (wir berichteten). Die ersten Kupferblöcke blinken bereits hoch oben am Stammsitz der Handelskammer – verlegt von einem Bremer Betrieb, der sich auf Metaldächer spezialisiert hat. An der „Baustelle Schütting“ arbeiten zu 90 Prozent Bremer Firmen, „daher können wir auch sagen, dass wir hier einen positiven Impuls für die heimische Wirtschaft setzen“, sagt Matthias Fonger, 1. Syndicus und Hauptgeschäftsführer der Handelskammer.

Das Dach wird jedoch nicht nur neu verkleidet, es wird komplett wärmeisoliert, was 20 Prozent Energiekosten sparen soll, und es bekommt nach historischem Vorbild auf der Seite zum Marktplatz sechs kleine Gauben. Diese kleinen Erker hat es früher einmal gegeben, bis im Zweiten Weltkrieg eine Bombe der Alliierten das alte Kupferdach durchschlug. Beim folgenden Wiederaufbau fehlte es an Geld, deswegen wurde das Dach ohne Gauben und mit Steinschindeln wiederhergestellt.

Nicht kleckern, sondern klotzen, könnte man meinen, ist das Motto der aktuellen und durchaus repräsentativen Schütting-Sanierung. Doch das genaue Gegenteil ist der Fall, denn seitens passierte eine solch wuchtige Maßnahme besser in die Zeit. Das alte Dach war durch – im wahren Sinne des Wortes –, die Investition also unumgänglich. Die Kammer hatte bereits vor Jahren angefangen, die nötigen Rücklagen zu bilden, schob allerdings das neue Dach so weit raus wie möglich: Und dann rauschte der Kupferpreis in den Keller. Das Material wurde so billig, dass ein Dach aus Buntmetall plötzlich nur noch acht Prozent teurer war als eines aus Tonpfannen – und das bei einer deutlich längeren Haltbarkeit von bis zu 300 Jahren, unterstrich Fonger gestern. „Wir in-



Der Anfang ist gemacht, auf dem Dach des Schütting hat der Erker bereits Teile seines neuen Kupferkleides. Das Buntmetall soll die alten Steinschindeln ersetzen, mit denen das Dach nach dem Krieg wieder aufgebaut worden ist. Handelskammer-Geschäftsführer Günther Lübke, Hauptgeschäftsführer Matthias Fonger und Architekt Andreas Uecker begutachten jetzt die neue Optik.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

vestieren hier für die nächsten Generationen.“

830000 Euro hat die Handelskammer für die Arbeiten veranschlagt. „Vor drei oder vier Jahren hätte ein Kupferdach ein Vielfaches gekostet“, sagt Thomas Kittner von der Firma Johann Osmer, die dem Schütting sein glänzendes Dach gibt. Insgesamt 15 Tonnen des Buntmetalls werden er und seine Kollegen am Ende hoch oben auf den gut 1600 Quadratmetern Dachfläche des Handelskammer-Sitzes verbaut haben. Sie sind Spezialisten, einer von nur noch wenigen Betrieben, die ein solches Material verarbeiten. Auf dem Rathaus haben sie bereits

am Kupferdach gearbeitet, in der Hamburger Speicherstadt, an der Marktkirche in Hannover und am Kloster Loccum, einem ehemaligen Zisterzienser-Kloster Rehburg-Loccum in der Nähe des Steinhuder Meeres.

Sie werden dem Schütting bis Anfang Oktober eine sogenannte Tafeldeckung verpassen, wie sie auch das Rathaus hat. Dabei werden Platten in einer Größe von 50 mal 200 Zentimetern verlegt, speziell gekantet und dann so befestigt werden, dass von Außen keine Halterungen zu sehen sind. Wichtig dabei ist, erklärt Kittner, dass die Platten nicht allzu stark eingebaut werden, „denn dieses Material muss arbeiten können“.

Dazu gehört eben auch, dass die Witterung Spuren am Kupferdach hinterlässt. Als erstes wird das Material an der Luft anlaufen, also dunkel werden, was nur eine kurze Zeit in Anspruch nehmen wird. Durch Verwitterung und Korrosion bildet sich dann langsam die Patina, die aus verschiedenen basischen Kupferhydroxiden und -carbonaten besteht und das darunterliegende Metall vor weiterer Korrosion schützt. Erst dann, wenn die grüne Schicht das Dach überzieht, ist die Sanierung wirklich abgeschlossen, denn erst dann reißt er sich wieder ein, der Schütting, in dieses historische Marktplatzen-Ensemble.